

Mitteilungen und Nachrichten

Neues aus der DGO:

Achtes Treffen der Arbeitsgruppe *Prunus* des ECP/GR in Forlì, Italien

Vom 07. bis 09. September 2010 fand in Forlì (Italien) das 8. Treffen der Arbeitsgruppe *Prunus* des ECP/GR (European Collaborative Program for Plant Genetic Resources¹) statt. An diesem Treffen, das von Daniela BENEDIKOVÁ (Slowakei) geleitet wurde, nahmen insgesamt 26 Experten aus 22 europäischen Mitgliedsstaaten teil. Eröffnet wurde das Treffen von D. BENEDIKOVÁ mit einem Statusbericht über den Stand der Sammlungen genetischer Ressourcen bei *Prunus* in Europa. Dabei wurde deutlich, dass sich die zeitnahe Umsetzung von Beschlüssen vielfach schwieriger als erwartet gestaltet. Diese Probleme sind vor allem auf den Mangel an personellen Kapazitäten in den einzelnen Mitgliedsstaaten zurückzuführen.

Die im Statusbericht präsentierten Ergebnisse sollen nun im „*Prunus* Newsletter“ zusammengefasst werden. Dieser wird voraussichtlich ab Dezember 2010 unter <http://www.ecpgr.cgiar.org/workgroups/prunus/prunus.htm> abrufbar sein.

Im Rahmen der sich an den Statusbericht anschließenden Diskussion stieß die Organisationsstruktur der Deutschen Genbank Obst (DGO) auf ein großes internationales Interesse. Ein ähnlich strukturiertes Programm für die Erhaltung von *Prunus*-Arten existiert bislang nur in der Schweiz. Im Folgenden soll nun geprüft werden, inwieweit sich die Struktur der DGO auch auf bestehende Systeme in anderen Mitgliedsstaaten der EU übertragen lässt. Die einzelnen Mitgliedsstaaten sind nun aufgefordert, nationale Konzepte zu erarbeiten, mit denen es möglich ist, mit den verfügbaren personellen und finanziellen Möglichkeiten eine effektive Erhaltung obstgenetischer Ressourcen zu gewährleisten. Ziel sollte es dabei sein, mit möglichst minimalem Aufwand die maximale Diversität möglichst dauerhaft zu sichern. Parallel dazu sind die einzelnen Mitglieder der *Prunus* Arbeitsgruppe angehalten, die Öffentlichkeitswirksamkeit ihrer Arbeiten weiter auszubauen. Diese Aktivitäten haben nicht nur das Ziel, die breite Öffentlichkeit sondern auch politische Entscheidungsträger noch mehr für dieses Thema zu sensibilisieren.

Im Anschluss an diese Diskussion fand eine Präsentation der im Rahmen des ECP/GR neu programmierten Europäischen *Prunus*-Datenbank (EPDB) statt. Diese Datenbank ist wesentlich komfortabler als die bereits existierende und soll in Kürze verfügbar sein. In diesem Zusammenhang wurden auch Fragen zur Aufbereitung und Bereitstellung möglicher Evaluierungsdaten diskutiert. Dabei wurde eine Liste primärer und sekundärer Deskriptoren für verschiedene *Prunus*-Arten erstellt. Diesen Deskriptoren wurden die bereits existierenden IPGRI²- und UPOV³-Deskriptoren zugrunde gelegt und speziell für die Evaluierung genetischer Ressourcen angepasst. Die neue Deskriptorenliste wird nun von allen Mitgliedern der ECP/GR-*Prunus*-

¹ Im ECP/GR arbeiten Experten aus insgesamt 43 Mitgliedsstaaten aus Europa und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion eng zusammen, um die Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen international zu koordinieren. Das ECP/GR besteht bislang aus neun Netzwerken. Drei Netzwerke widmen sich allgemeinen Themen, wie der Dokumentation genetischer Ressourcen, der In-situ- und On-farm-Erhaltung oder dem Aufbau interregionaler Kooperationen. Darüber hinaus gibt es sechs artspezifische Netzwerke, wie beispielsweise das Obstnetzwerk. Innerhalb des Obstnetzwerkes gibt es bislang drei verschiedene Arbeitsgruppen (*Malus*/*Pyrus*, *Prunus* und *Vitis*).

² Internationales Institut für Pflanzengenetische Ressourcen

³ Internationaler Verband zum Schutz von Pflanzenzüchtungen

Arbeitsgruppe geprüft und anschließend über die ECP/GR-Homepage veröffentlicht. Um die Beschreibung und Evaluierung obstgenetischer Ressourcen künftig zu erleichtern, wurde in den letzten Jahren von einer Expertengruppe, die von M. LATEUR (Belgien) und K. TOBUTT (Großbritannien) geleitet wurde, eine Synonymliste für Birnen und Kirschen zusammengestellt. Diese Liste soll nun von den Verantwortlichen der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten geprüft und im Anschluss veröffentlicht werden.

Henryk FLACHOWSKY (JKI Dresden)

Bericht von der 53. Jahrestagung der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften in Stuttgart-Hohenheim

Die diesjährige Jahrestagung der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften (GPW) fand vom 28. bis 30.09.2010 auf Einladung des Instituts für Kulturpflanzenwissenschaften (Prof. CLAUPEIN) in Hohenheim statt. Der Präsident der Gesellschaft, Prof. CHRISTEN, Halle, begrüßte etwa 200 Wissenschaftler aus den Bereichen Pflanzenbau und Grünlandwissenschaften im Ökozentrum der Universität Hohenheim. In zwei Plenarveranstaltungen wurden Vorträge zu „*Koexistenz grüne Gentechnik*“ und „*Pflanzenbau der Zukunft*“ von eingeladenen Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik gehalten und kontrovers diskutiert. Darüberhinaus wurde in zwei Workshops zu „*GVO-Sorten im System*“ und „*Bewertung von Bioenergieproduktionsverfahren*“ eine Vielzahl von besonders aktuellen Ergebnissen der Pflanzenbauforschung in Deutschland präsentiert und intensiv diskutiert. Weiterhin wurden etwa 30 Vorträge zu den Themen *Produktionsökologie, Bodenbearbeitung, Nährstoffmanagement, Ertragsphysiologie, Bioenergie/Qualitätsaspekte und Modellierung* gehalten. 90 Poster zu den Themen *Gentechnik/Züchtung/Pflanzenschutz, Bioenergie, Anbauverfahren, Bodenbearbeitung und Bodeneigenschaften, Nährstoffdynamik, Physiologie, Grünland und Biodiversität sowie Modellierung und Sonderkulturen* rundeten den Kongress ab.

Im Rahmen der EU-Gesetzgebung zur grünen Gentechnik wird aktuell die Koexistenz zwischen konventionellem Anbau mit GVO und ohne GVO-Sorten einerseits und ökologischem Landbau andererseits geregelt. National sind spezifische Regelungen möglich, die in Deutschland im Wesentlichen auf dem Bericht des wissenschaftlichen Beirats des BMELV zur Koexistenz beruhen. Der darin vorgeschlagene Grenzwert für Vermischungen im Saatgut bis zu 0,9% wurde kritisch hinterfragt. Fruchtartspezifische Regelungen zur Koexistenz wurden für Kartoffeln, Mais, Weizen, Zuckerrübe und Raps vorgestellt, die je nach Verwandtschaftsgrad zu anderen Arten und der Biologie der Kulturart ein breites Spektrum unterschiedlicher Anforderungen erfordert. Für die in Deutschland einzig auf großer Fläche angebaute gentechnisch veränderte Kartoffelsorte Amflora wurden in einem separaten Beitrag spezifische Empfehlungen zur Separierung des Anbaus gegeben. Offen blieb die Frage, welche Bedeutung ein Gentransfer für den Naturschutz hat.

Aspekte des Pflanzenbaus der Zukunft wurden aus der Sicht eines Unternehmens des vorgelagerten Bereichs und der Politik der baden-württembergischen Landesregierung vorgestellt. Besonders deutlich wurde dabei die zunehmende wichtige Sensibilität und Akzeptanz der landwirtschaftlichen Pflanzenproduktion durch die Gesellschaft, die im dicht besiedelten Baden-Württemberg eine vergleichsweise besonders hohe Bedeutung hat. Für die europäische Agrarpolitik nach 2013 sei insgesamt davon auszugehen, dass eine weitere Verschiebung der Ausgleichszahlungen hin zu „grünen und sozialen Aspek-